

Jahresbericht 2025

Verband Luzerner Imkervereine



Inhaltsverzeichnis

Co-Präsidium – Ruedi Dahinden und Mario Burri.....	4
Vorstandsarbeiten.....	5
Vorstand 2026.....	5
Finanzen.....	6
Einbezug der Imker und Sektionen.....	6
Zusammenarbeit mit übergeordneten Stellen.....	7
Zusammenarbeit mit kantonalen Stellen.....	7
Bildung – John Weissmüller.....	8
Kaderweiterbildung I (Betriebsberater).....	8
Neue Betriebsberater I+II.....	8
Audits Betriebsberater.....	8
Grundkurse.....	8
Gruppenberatungen.....	9
Überregionale Bildung.....	9
Zuchtkurse.....	9
Vermehrungskurse.....	10
Führungen Schulklassen.....	10
Führungen im Museum, Alberswil.....	10
Betriebsprüfungen.....	10
Schlusswort.....	10
Ausblick Jahresthema 2026.....	10
Zucht – Marianne Stadelmann.....	11
Rückblick Zuchtsaison 2025.....	11
Interne und externe Weiterbildungen.....	11
BienenSchweiz Jahresthema 2025.....	11
Belegstellen.....	11
Zucht- und Vermehrungskurse.....	12
Umsetzung von apisuisse Zucht.....	12
VSH-Zucht der Buckfast im Kanton Luzern.....	12
Schutz der einheimischen Biene.....	12
Bienengesundheitsdienst – Stephan Schmid.....	12
Allgemeines.....	12
Organisation.....	13
Kennzahlen 2025:.....	13
Bienenkrankheiten.....	13
Kleiner Beutenkäfer / Projekt Apinella.....	13
Sauer- und Faulbrut.....	13
Asiatische Hornisse.....	14
Honig – Beat Lichtsteiner.....	14
Rückblick auf das Honigjahr 2025.....	14
Biswindwetter und viel Regen bis in den Vorsommer.....	14
Schwülwarmes Wetter im Sommer und ein überdurchschnittlicher Honigertrag.....	16
Honigertrag und Honigmarkt.....	17
Jahrestreffen der Betriebsprüferinnen und Betriebsprüfer.....	17
Das Thema Honigverfälschung sorgte für Aufmerksamkeit.....	17
Zuständigkeitswechsel beim Prüfen von Biobetrieben.....	18
Danke für die konstruktive Zusammenarbeit.....	18
Events – Mario Burri.....	18
LUGA 2025.....	19
6. BienenForum 2025.....	19
Luzerner Bienenzauber 2025.....	19

Farming-Days Verkehrshaus der Schweiz in Luzern.....	20
Öffentlichkeitsarbeit – Mario Burri.....	20
Website.....	21
Medien.....	21

Co-Präsidium – Ruedi Dahinden und Mario Burri

Das Jahr 2025 wird aus zwei Gründen in Erinnerung bleiben: Die Honigernte war in weiten Teilen des Verbandsgebiets rekordverdächtig hoch – und die Asiatische Hornisse ist gekommen, um zu bleiben!

Während die Frühlingshonigernte regional sehr unterschiedlich ausfiel, setzte im Sommer eine langanhaltende Waldtracht ein. Der richtige Zeitpunkt für die Sommerbehandlung war eine Herausforderung. Auch der reichlich vorhandene Waldhonig im Brutraum stellte viele Imkerinnen und Imker vor ein Dilemma: Lasse ich ihn den Bienen oder schleudere ich? Ob die richtigen Entscheidungen getroffen wurden, zeigt sich im nächsten Frühjahr – wie so oft in der Imkerei ist vieles vom Wetter abhängig. Länger anhaltende Kälteperioden wären jedenfalls nicht optimal.

Im Vorjahr war das Interesse an der Asiatischen Hornisse im Kanton Luzern noch gering. Inzwischen hat sich die Situation deutlich verändert. Nach einer ruhigen ersten Sommerhälfte häuften sich im Herbst die Sichtungen erheblich – die Asiatische Hornisse ist nun auch in unserer Region angekommen. Die Zusammenarbeit mit den zuständigen kantonalen Stellen gestaltete sich teilweise herausfordernd. Die personellen und finanziellen Ressourcen des Kantons sind begrenzt. Dennoch hätten wir uns manchmal mehr Pragmatismus und unbürokratischere Lösungen gewünscht. Schlussendlich wurde die Mehrheit der gemeldeten Nester zeitnah vernichtet. Auf Initiative des VLI erstellte Umwelt Zentralschweiz einen Flyer zum Thema, und im Mai organisierte Neobiota Luzern eine Schulung zur Nestsuche. Da wir vom VLI überzeugt sind, dass wir mit diesem Schädling leben müssen, luden wir im Juni in Willisau zur Veranstaltung «Wie imkern mit der Asiatischen Hornisse» ein. Joost Oerlemans referierte aus Sicht der beiden Basel – eine Region, die bereits seit drei Jahren stark betroffen ist.

Über die Plattform «asiatischehornisse.ch» gehen fast täglich Sichtungen ein. Diese werden sowohl an den Kanton als auch an den VLI weitergeleitet, der sie an die betroffenen Sektionen meldet. Die Erwartungen der Imkerschaft und der Meldenden zu erfüllen, ist nicht einfach. Bei Nestfunden ist die Zuständigkeit klar: Der Kanton ist für die zeitnahe Vernichtung verantwortlich. Doch wie soll mit Einzelfunden umgegangen werden? Und wer übernimmt die aufwändige Nestsuche? Diese Aufgabe kann nicht von Vereinsvorständen oder Beratern geleistet werden – hier müssen sich die Betroffenen selbst organisieren. In einigen Sektionen funktioniert das bereits sehr gut.

Die Asiatische Hornisse ist kein reines Imkerproblem. Mittelfristig wird auch die Landwirtschaft (z. B. Obst- und Rebbau) betroffen sein. In Spanien gibt es bereits Regionen mit erheblichen Ernteaussfällen. Auch die Biodiversität wird unter diesem Neobiota leiden – insbesondere Wildbienen könnten stärker betroffen sein als Honigbienen, bei denen eine Nahrungskonkurrenz wissenschaftlich nicht belegt ist.

Aus diesen Gründen lud der VLI im November zum Informationsabend «Asiatische Hornisse – wo stehen wir?» ein. Die grosse Teilnehmerzahl zeigte, dass das Thema nun auch bei uns akut ist. Martin Schwegler (Menzna) moderierte den Anlass. Joost Oerlemans plädierte für eine konsequente Bekämpfung. In den beiden Basel beruhen die meisten Nestsichtungen auf Zufallsmeldungen aus der Bevölkerung. Seiner Einschätzung

nach sind die Auswirkungen auf die Imkerei erheblich. Fabian Trüb relativierte diese Einschätzung: Trotz Asiatischer Hornisse sei Imkerei möglich – mit gewissen Anpassungen im Betriebskonzept. Gesunde und starke Völker hätten gute Überlebenschancen. Roland Arnold und Kathrin Ganz von der Abteilung Neobiota (LAWA, Kanton Luzern) erläuterten ihre Sichtweise. Ihrer Aussage nach wurden alle Nester mehr oder weniger zeitnah entfernt. Sie zweifeln jedoch grundsätzlich an der langfristigen Wirksamkeit der Bekämpfungsstrategie.

Im anschliessenden Podiumsgespräch wurde deutlicher Unmut über das teilweise zögerliche Vorgehen der Verwaltung geäussert. Kritisiert wurden insbesondere die unzureichenden Mittel und die grossen Unterschiede im Vollzug zwischen den Kantonen. Vorgehensweisen, die in anderen Kantonen etabliert sind, sind in Luzern nicht erlaubt. Mehr Pragmatismus wäre wünschenswert. Eigeninitiativen der Imkerschaft wurden dadurch ausgebremst. Aktuell läuft eine parlamentarische Anfrage an den Regierungsrat. Die Imkerschaft erhofft sich davon mehr Unterstützung für ihre Anliegen.

Vorstandsarbeiten

Auch im Jahr 2025 traf sich der Vorstand zu fünf regulären Sitzungen sowie zur Präsidentenkonferenz mit der Sektionspräsidentin und den Sektionspräsidenten. Zusätzlich zu diesen fix terminierten Treffen waren Vorstandsmitglieder bei diversen Veranstaltungen und Sitzungen vertreten – etwa beim Veterinärdienst, bei apisuisse, LAWA, BienenSchweiz, Infoveranstaltungen, Ressortsitzungen, Arbeitsgruppen, Zuchtverbänden und überregionalen Bildungsanlässen. Telefonische und schriftliche Anfragen wurden entweder direkt beantwortet oder an die zuständigen Stellen weitergeleitet.

Unser Vorstandsanlass führte uns zur Andermatt Biovet AG in Grossdietwil. Die Ausführungen der Verantwortlichen waren sehr aufschlussreich. Bienenmedikamente zählen zu den Tierarzneimitteln. Dabei werden chemisch einfache Produkte der Imkerei wie komplexe Präparate für Säugetiere behandelt – eine Überregulierung, die die Preise stark in die Höhe treibt. Dennoch dürfen wir froh sein, dass in der Schweiz mehrere wirksame Mittel zugelassen sind. Die gesetzlichen Hürden sind im umliegenden Ausland nicht geringer.

Vorstand 2025

Der Vorstand setzt sich im Jahr 2025 wie folgt zusammen:

	Co-Präsidium Mario Burri		Co-Präsidium Ruedi Dahinden
---	------------------------------------	--	---------------------------------------

	Sekretariat Stefan Gmeiner		Finanzen Alfred Bürki
	Ressort Honig Beat Lichtsteiner		Ressort Zucht Marianne Stadelmann
	Ressort BGD Stephan Schmid		Ressort Bildung John Weissmüller
	Verbindung BienenSchweiz und Recht Martin Schwegler		Beisitzer Wilson Saq

Ruedi Dahinden wird den Vorstand nach 15 Jahren verlassen. Da die Aufgaben des VLI nicht weniger geworden sind, freuen wir uns über engagierte Imkerinnen und Imker, die die Zukunft des Verbands aktiv mitgestalten möchten.

Finanzen

Nach dem im Jahre 2024 der Verein Luzerner Bientage gegründet wurde, konnte im Jahr 2025 die Rechnungsführung wieder spezifisch den Verband betreffend geführt werden. Der Abschluss der Rechnung konnte, aufgrund der Erkrankung vom Kassier Fredy Bürki, noch nicht abgeschlossen werden. Der Vorstand wird der an der DV beantragen, diese an der nächsten ordentlichen Delegiertenversammlung Ende Januar 2027 abzuschliessen.

Das Verbandsvermögen beträgt rund CHF 60'000.00. Dank den Beiträgen vom lawa und Veterinärdienst, so wie der Sektionen ist es dem VLI möglich, alle seine vielfältigen Aktivitäten zu finanzieren.

Einbezug der Imker und Sektionen

Die Sektion Sursee organisierte turnusgemäss die Delegiertenversammlung 2025 im Restaurant Chommle in Gunzwil. Die traktandierten Geschäfte wurden einstimmig angenommen. Für angeregte Diskussion sorgten die Ausführungen der kantonalen

Verantwortlichen zur Asiatischen Hornisse. Toni Glanzmann wurde für seine Verdienste um den Verband zum Ehrenmitglied ernannt.

Auch 2025 war der VLI an der LUGA präsent. Die Sektion Entlebuch verstand es hervorragend, unser Hobby einem breiten Publikum näherzubringen.

Unser überregionales Bildungsangebot ist ein wichtiges Instrument für den Kontakt zur Basis. Die Suche nach geeigneten Referenten für die einzelnen Themenblöcke bleibt eine Herausforderung. Die Teilnehmerzahlen zeigen jedoch, dass die Veranstaltungen einem echten Bedürfnis entsprechen.

Die Präsidentenkonferenz im November dient dazu, die Anliegen der Sektionen zu erfassen. Die Traktanden der Delegiertenversammlung wurden vorgestellt und diskutiert.

Zusammenarbeit mit übergeordneten Stellen

Die Delegiertenversammlung von BienenSchweiz fand im «Buechiberg» im Kanton Solothurn statt. Besonders erfreulich für den VLI: Martin Schwegler aus Menznau wurde zum neuen Zentralvorstandspräsidenten gewählt. Die übrigen traktandierten Geschäfte wurden ohne grosse Diskussionen behandelt.

Die Kadertagung von BienenSchweiz wurde dieses Jahr doppelt durchgeführt (Zollikofen und Pfäffikon SZ). Eingeladen waren Kantonal- und Sektionspräsidenten/innen plus je eine interessierte Person pro Organisation. Neben organisatorischen Veränderungen bei BienenSchweiz, war auch hier die Asiatische Hornisse Thema. Man war sich einig, dass das Problem herausfordernd sein dürfte, aber mit Anpassungen am Betriebskonzept trotzdem erfolgreich geimkert werden kann. Zudem wurde über eine mögliche Volksinitiative zum besseren Schutz der Bestäuber in der Schweiz informiert und die Meinung der Anwesenden abgeholt. Grundsätzlich ist die Idee auf viel Zustimmung gestossen.

Zusammenarbeit mit kantonalen Stellen

Der Vollzug von Gesetzen, Verordnungen und Weisungen liegt mehrheitlich bei den Kantonen. Die daraus resultierenden Unterschiede im Vollzug sind Ausdruck des Föderalismus – siehe auch das Beispiel der Asiatischen Hornisse.

Der jährliche Austausch mit dem Veterinärdienst bietet die Gelegenheit, Anliegen direkt zu adressieren. Da der Vollzug meist über die Bieneninspektoren erfolgt, die in den Sektionen gut vernetzt sind, treten selten Probleme auf. Auch bei diesem Treffen war die Asiatische Hornisse ein Thema. Wie der Kleine Beutekäfer und die Varroamilbe gilt sie nicht als Seuche, hat aber dennoch Einfluss auf die Bienengesundheit.

Rengg, Dezember 2025
Ruedi Dahinden

Udligenswil, Dezember 2025
Mario Burri

Kaderweiterbildung I (Betriebsberater)

Die Kaderweiterbildung der Betriebsberaterinnen und Berater unseres Verbandes wurde von rund 65 % der bei Jahresbeginn bei BienenSchweiz angemeldeten Personen besucht. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es im Verlauf des Jahres in einzelnen Sektionen zu Abgängen von Beraterinnen und Beratern gekommen ist.

An der Weiterbildung wurden erneut zahlreiche Informationen seitens BienenSchweiz vermittelt. Eine davon betraf das zeichnerische Gestalten sowie die optische Aufwertung von Präsentationen. Dieses Thema löste bei einigen Teilnehmenden ein Schmunzeln, teilweise auch Kopfschütteln aus. In diesem Zusammenhang zeigte sich, dass nicht jede gut gemeinte Präsentation zwangsläufig eine klare und verständliche Botschaft vermittelt.

Des Weiteren wurde das Jahresthema 2025 behandelt: die Brutfreiheit bei Behandlungen von Jungvölkern sowie bei Sommer- und Winterbehandlungen. Dabei wurden die verschiedenen Methoden, deren Anwendung sowie deren jeweilige Vor- und Nachteile erläutert.

Neue Betriebsberater I+II

Die Sektion Luzern erhält mit Alexander Morgenegg aus Weggis einen neu ausgebildeten Betriebsberater. Bereits in diesem Jahr konnte er gemeinsam mit seinen zwei bestehenden Kollegen bei der Ausbildung am LBS mitwirken.

Zusätzlich wurden von der Sektion Zentralwiggertal Sonja Boog, Markus Knöpfli und von der Sektion Sursee Lukas Estermann als Zuchtberaterinnen bzw. Zuchtberater ausgebildet.

In diesem Zusammenhang gilt allen Beraterinnen und Beratern in den Sektionen ein herzliches Dankeschön. Besonders hervorzuheben ist dabei auch ihre nicht zu unterschätzende, unentgeltliche Begleitung der Neuimkerinnen und Neuimker über die zweijährige Ausbildungszeit hinaus.

Audits Betriebsberater

Die Audits bei den Betriebsberaterinnen und Betriebsberatern wurden erneut durch Alfred Höhener, Bildung BienenSchweiz, durchgeführt. Insgesamt fanden drei Audits statt.

Grundkurse

57 TeilnehmerInnen haben den Grundkurs 2 im Verbandsgebiet Luzern erfolgreich abgeschlossen.

Die Grundkurse I + II sind wiederum bei allen Sektionen im normalen Modus durchgeführt worden. Wenn auch nicht bei allen die Kurse im Doppel ausgeführt werden.

Gruppenberatungen

Die Anzahl der durchgeführten Gruppenberatungen variierte zwischen den einzelnen Sektionen deutlich, wie bereits in den vergangenen Jahren zu beobachten war. Die meisten Gruppenberatungen fanden in der Sektion Luzern statt, gefolgt von der Sektion Surental.

Gruppenberatungen mit konstant drei eingesetzten Beratern ermöglichten zwar eine breitere thematische Abdeckung, führten jedoch nicht zwingend zu einem höheren Interesse oder zu einer gesteigerten Teilnehmerzahl.

In zwei Sektionen wurden keine mir bekannten Gruppenberatungen durchgeführt, was sich auch darin widerspiegelt, dass im KAS keine entsprechenden Entschädigungen erfasst sind.

Überregionale Bildung

Das Angebot der überregionalen Weiterbildung mit dem zweiten Teil der Blöcke 1 bis 3 wurde erfreulich gut bis sehr gut besucht. Das Publikum setzte sich aus einer gut durchmischten Gruppe von Grundkursteilnehmenden sowie langjährigen Imkerinnen und Imkern aller Altersstufen zusammen.

Die Idee, mit diesem Angebot die Beraterinnen und Berater in den Sektionen zu entlasten und ihnen dadurch mehr Zeit für den praktischen Teil der Ausbildung zu ermöglichen, wird unterschiedlich beurteilt. Während einige Beraterinnen und Berater die entsprechenden Themen intern gut abdecken können und darin einen Vorteil sehen, sind andere dankbar, auf das überregionale Angebot zurückgreifen zu können. Dies, obwohl Anreise und gemeinsame Teilnahme mit den Grundkursteilnehmenden weiterhin einen beträchtlichen Zeitaufwand erfordern.

Es ist absehbar, dass sich einzelne Themen innerhalb der auf acht Blöcke verteilten Ausbildung wiederholen. Dennoch werden laufend inspirierende Anliegen aus der Imkerschaft aufgenommen, weiterentwickelt und in das Überregionale Bildungsangebot integriert.

Das Blockangebot für das Jahr 2026 der überregionalen Bildung mit den entsprechenden Themen, Daten und Austragungsorten ist in der Agenda auf der Homepage des VLI ersichtlich.

Zuchtkurse

Im Bereich der klassischen Zuchtkurse wurde lediglich ein Kurs durchgeführt. Weitere provisorisch geplante Kurse mussten aufgrund zu geringer Nachfrage abgesagt werden.

Ein Zuchtworkshop unter der Leitung von Marianne Stadelmann, fand am 26. April 2025 in der Kleintieranlage in Sursee statt. An verschiedenen Posten, die jeweils von einem Zuchtleiter betreut wurden, kamen unterschiedliche Methoden zur Vorstellung. Das Interesse seitens der Imkerschaft war sehr gross.

Vermehrungskurse

In der Sektion Sursee wurde ein Kurs zur einfachen Vermehrung durchgeführt. Weitere Vermehrungskurse in den Sektionen sind offiziell nicht bekannt.

Es wird darauf hingewiesen, dass Vermehrungskurse zwar nicht bei BienenSchweiz anzumelden sind, jedoch gemäss den geltenden Vorgaben von BienenSchweiz korrekt, vollständig und fristgerecht im KAS zu erfassen und zu rapportieren sind.

Führungen Schulklassen

Im Berichtsjahr wurden nur vereinzelt Führungen für Schulklassen durchgeführt. Die Dokumentation dieser Führungen erfolgte in allen bekannten Fällen ordnungsgemäss und unter Verwendung der von BienenSchweiz hierfür offiziell zur Verfügung gestellten Formular. Damit wurde den geltenden Vorgaben zur Erfassung und Nachvollziehbarkeit dieser Aktivitäten entsprochen.

Führungen im Museum, Alberswil

Genaue Zahlen über gesamthafte Führungen sind bei BienenSchweiz deponiert.

Betriebsprüfungen

Insgesamt machten 11 Teilnehmende des Grundkurses von der Möglichkeit Gebrauch, die erste Betriebsprüfung für das Goldsiegel kostenlos durchführen zu lassen.

Im Jahr 2025 wurden in den Sektionen im Rahmen der Turnuskontrollen rund 75 Betriebsprüfungen durchgeführt (Stichtag: 1. Dezember).

Schlusswort

Ich bedanke für bei allen Sektionen für die Durchführung von Beraterhöcks. Es ist wichtig, dass die Imkerinnen und Imker regelmässig Gelegenheit haben, sich zu informieren und auszutauschen. Falls noch Ideen oder Themen für Beratungen benötigt werden, könnt Ihr euch gerne melden. Oder auch direkt bei BienenSchweiz nachfragen. Wir unterstützen Euch gerne.

Die gesamte Thematik bezüglich Abrechnungen über das KAS ist nicht immer ganz einfach. An dieser Stelle ein Dankeschön für ein korrektes und faires Abrechnen. So können wir sicherstellen, dass auch zukünftig einen Zustupf von Seiten BienenSchweiz für Eure grosse Arbeit zur Verfügung stehen wird.

Ausblick Jahresthema 2026

Durch Umweltbedingungen, neue Techniken und gesellschaftliche Erwartungen verändert sich die Arbeit mit den Bienen. Das Jahresthema 2026 beleuchtet die Entwicklung der Bienenhaltung und vermittelt Impulse, wie Imkernde beispielsweise in den folgenden Feldern diesem Wandel begegnen können.

«Imkerei im Wandel: früher, heute, morgen».

Imkertechne und Digitalisierung

Klima- und Trachtveränderung

Bienengesundheit

Gesellschaftliche und ökologische Verantwortung

Damit sollen Imkerinnen und Imker auf Veränderungen von heute reagieren können und die Imkerei von morgen aktiv mitgestalten.

Inwil, 17. Dezember 2025

John Weissmüller

Zucht – Marianne Stadelmann

Rückblick Zuchtsaison 2025

Interne und externe Weiterbildungen

Ende Oktober fand das jährliche Zuchtkadertreffen vom Kantonalen Verband statt. Es waren alle Sektionen mit Obleuten, oder interessierten Mitgliedern, die Königinnen in der Praxis züchten, vertreten.

Es wurde die vergangene Saison besprochen und neuen Pläne geschmiedet. Der überregionale Praxis-Anlass, Ende April 2025 in Sursee, war ein voller Erfolg. Wir konnten rund 80 Teilnehmende begrüßen. Es waren auch Gäste aus anderen Kantonen angereist.

Es wird ein neuer Anlass am Samstag, 25.04.2026 in Sursee geplant. Auch wird von zwei Sektionen einen Zuchtkurs geplant und gemeinsam über alle Sektionen beworben. Es sind sich alle einig, dass ein minimales Angebot, jährlich im Kanton geführt werden muss, auch bei wenigen Anmeldungen.

Von BienenSchweiz war kein Weiterbildungsangebot ausgeschrieben.

BienenSchweiz Jahresthema 2025

«Brutfreiheit» ist das Jahresthema 2025. Sie beinhaltet die Nutzung von natürlichen und künstlichen Brutpausen im Bienenvolk. Sei es durch Jungvolkbildung im Frühling, das Käfigen der Königin für die Sommerbehandlung oder der natürliche Brutstopp im Winter bei der Winterbehandlung und weiteres mehr. Gezielte Beobachtungen und Kontrollen, sowie verschiedene Methoden helfen uns, bei Brutfreiheit erfolgreiche Behandlungen gegen die Varroamilbe durchzuführen.

Belegstellen

2025 war im Kanton die Belegstelle Rothbach (600 Auffuhren), Wiggernalp (20 Auffuhren) und Stierenberg (149 Auffuhren) in Betrieb. Die Station Stierenberg liegt auf unserem Kantonsgebiet, wird aber von den Aargauer Imkern der Sektion Wynetal betrieben. Zudem wurden im Berichtsjahr bei Mellifera ein Teil Zuchtmütter und

Drohnenmütter instrumentell besamt (100 Königinnen). Der Aufwand für diese Arbeiten wird von wenigen Züchtern geleistet.

Zucht- und Vermehrungskurse

In der Zuchtsaison 2025 wurde nur in einer Sektion einen Zuchtkurs durchgeführt.

Erfreulicherweise hat die Sektion Zentralwiggertal 2 neue Zucht Obleute. Es sind aber immer noch 2 Sektionen, die kein Zuchtberater haben. Es herrscht im allgemeinen Mangel an Kader in den Vereinen, oder langjährige Kursleiter haben die Energie oder Zeit nicht mehr, um die Aufwändigen Kurse zu leiten.

Zuchtstoffabgaben fanden in 5 der 8 Sektionen statt.

Umsetzung von apisuisse Zucht

Im Kanton Luzern nimmt nur mellifera.ch am Zuchtprogramm von apisuisse teil. 2025 wurden 4 Prüfstände, mit nach den Vorgaben von apisuisse-Zucht geprüften Königinnen erstellt.

Die totalrevidierte Tierzuchtverordnung soll auf den 1. Januar 2026 in Kraft treten. Die berechtigten Rassenzuchtorganisationen haben in der Vernehmlassung verschiedene Änderungsvorschläge gemacht. Die etwas spezielle Paarungsbiologie der Honigbiene wird unseres Erachtens zu wenig Rechnung getragen! Zudem werden die Auszahlungsmodalitäten zu sehr viel Bürokratie führen. Der Bericht zur Vernehmlassung ist noch ausstehend.

VSH-Zucht der Buckfast im Kanton Luzern

In Willisau wurde rund 150 Königinnen (LU 55) instrumentell besamt, ein Grossteil davon mit der Ein-Drohnen-Besamung (SDI). Die 11 Mitglieder der Luzerner Untergruppe von der Linienzuchtgruppe IGEL, haben gemeinsam 403 Königinnen auf die beiden vereinseigenen Linienbelegstellen (bru/UR, gri/GR) aufgeführt, und 15 Drohnenvölker für die Belegstelle im Kt. Uri gestellt. Varroa ausgezählt wird neu erst im zeitigen Frühjahr. Durch das mehrmalige Auszählen der Brut war die Störung meist derart gross, dass nicht auf den eigenen Bienen überwintert werden konnte. Mit der Frühlingsauszählung kann nun wieder auf die Vitalität und die Winterfestigkeit selektioniert werden.

Schutz der einheimischen Biene

Die Unterart Mellifera wird vom Bund als gefährdete Rasse anerkannt. 2025 durften erstmals beitragsberechtigte Königinnen von Förderbeiträgen profitieren. Da die administrativen Hürden auch hier sehr gross sind, waren es nur einige wenige!

Luthern-Bad, 27. Dezember 2025
Marianne Stadelmann

Allgemeines

Auch dieses Jahr hat der VLI die Sammelbestellung für die Varroa-Behandlungsmittel unterstützt. Von dieser Aktion würden eigentlich alle Imker und Imkerinnen profitieren, sofern sie die Behandlungsmittel über die Sektion bestellen würden. Leider nehmen noch lange nicht alle von diesem Angebot Gebrauch.

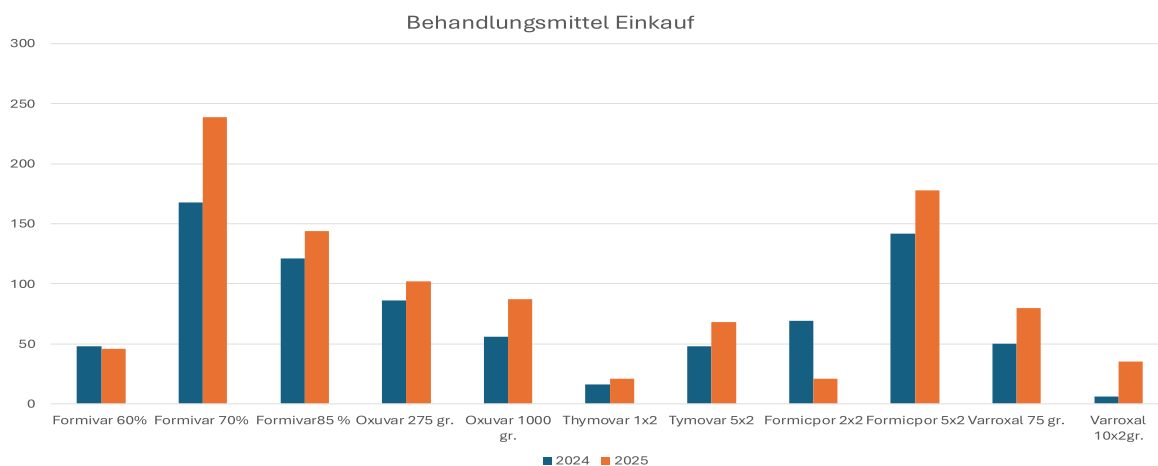
Alle Imkerinnen und Imker sollen die zugelassenen Produkte und nötigen Schutzutensilien für ihre Imkerei jährlich zu vergünstigten Konditionen einkaufen können, das ist das Ziel des VLI.

Organisation

Da ich dieses Amt zum ersten Mal ausübe, fand die erste Sitzung erst Ende März statt. Das erste Ziel war sich näher kennenzulernen und die Anliegen der BGD-verantwortlichen Person zu erfahren.

Kennzahlen 2025:

Die Bienenvölker werden behandelt. Das sieht man beim unten aufgeführten Diagramm. Bei sämtlichen Behandlungsmittel wurde mehr eingekauft als im Vorjahr. Wobei beim Formicpro der Preisaufschlag von 15% auf das Jahr 2025 Auswirkungen hatte, und somit höhere Bestände beim Imker vorhanden sind.



Bienenkrankheiten

Kleiner Beutenkäfer / Projekt Apinella

Wie in den letzten Jahren haben auch dieses Jahr ausgewählte ImkerInnen ihre Bienenstände auf den kleinen Beutenkäfer kontrolliert. Zur Diagnose hat das BLV (Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen) vor Jahren Apinella, ein Programm zur Früherkennung des kleinen Beutenkäfers, gestartet.

Eine Einschleppung kann nur verhindert werden, wenn keine Völker aus Italien eingekauft werden.

Sauer- und Faulbrut

Erfreulicherweise gab es im Kanton Luzern keine Faulbrut zu verzeichnen. Hingegen hat man einen neuen Sauerbrut-Fall festgestellt. Einen Infektionsherd, den man des öfters bekämpfen musste, hat man jetzt aber bestens im Griff.

Die Fallzahlen haben sich verbessert. Das ist sicher auf die Schulung im Grundkurs zurückzuführen. Diese findet auch in den Nachbarkantonen statt.

Asiatische Hornisse

Die asiatische Hornisse hat sich in diesem Jahr schneller verbreitet als uns lieb war. So musste man in verschiedenen Regionen mehrere Sekundärnester bekämpfen. In diesem Jahr hat die Abteilung Lawa des Kantons Luzern dafür gesorgt, dass die Nester entfernt wurden. Noch offen ist, ob das auch in Zukunft der Fall ist.

Hoffentlich findet der VLI mit dem Lawa eine Lösung, die für allen zufriedenstellend ist.

Starke und gesunde Bienenvölker zu haben, ist für alle Imkerinnen und Imker sehr wichtig.

Rain, im Dezember 2025
Stephan Schmid

Honig – Beat Lichtsteiner

Mit dem vorliegenden Bericht fasst der Honigobmann das Honigjahr 2025 zusammen und ordnet die gemachten Feststellungen, Erfahrungen und Erkenntnisse ein. Basis der Berichterstattung bildet der Einbezug aller acht Luzerner Sektionen mit ihren insgesamt 21 Betriebsprüferinnen und Betriebsprüfer und den Inputs aus ihren Sektionen.

Rückblick auf das Honigjahr 2025

Biswindwetter und viel Regen bis in den Vorsommer

Kurz vor Weihnachten setzt der Winter ein. Bis nach Neujahr ist es winterlich kalt und im ganzen Kanton liegt eine veritable Schneedecke. Ein kurzer Wärmeeinbruch mit Föhn anfangs Jahr bringt die Bienen etwas in Bewegung, gerade genug, um eine Neuformierung der Wintertraube zu ermöglichen. Einzelne Bienen lassen sich sogar am

Flugloch blicken, lugen ins Freie oder machen sogar einen kurzen Spaziergang auf dem Flugbrett, um nur kurze Zeit später wieder im Stock zu verschwinden. Es folgt ein winterlich kalter Januar unter anhaltender, lästiger Bise. Ende Januar dreht der Wind von Bise auf Föhn. Der damit verbundene starke Wärmeeinbruch ermöglicht den Bienen erste Reinigungsflüge und den so wichtigen Wassereintrag für das Lösen des Winterfutters. Ab anfangs Februar geht der Winter mit weniger Schnee aber erneut starker Bise in die nächste Phase. Das erste Frühlingserwachen macht sich Mitte Februar bemerkbar. Die Natur erwacht aus der Winterruhe. Das wechselhafte Wetter zwischen Winter und Frühling verkommt zu immer kürzeren Intermezzos und wird zunehmend als jahreszeitgemässes Übergangswetter wahrgenommen. Anfangs März setzt in mittleren Lagen der Lenz ein. Die Bienen finden Pollen. Es kommt Leben in die Bienenstöcke. Auf den Flugbrettern geht die Post ab. Das emsige Treiben lockt den einen oder anderen Imker in die Nähe seiner Bienenvölker und lädt ihn dort zum Verweilen ein. Es gibt wohl nichts Schöneres auf der Welt als an einem schönen Frühlingstag für eine Stunde neben den Flugbrettern zu sitzen, die Bienen zu beobachten, dem beruhigenden Summen zuzuhören, die Betriebsamkeit zu fühlen und den angenehmen Duft der Bienenvölker einzuatmen.

Nach einem sanft ausklingenden Winter und dem eher etwas später als sonst einsetzenden warmen Frühlingswetter setzt in tiefen Lagen Ende März die Baumbüte ein, in höheren Lagen Mitte April. Daran kann auch das anhaltende Biswindwetter nichts ändern. Am 1. April fegt gar ein kräftiger Sturm aus Nordwest über weite Teile des Kantons. Ein Winter mit wenig Schnee und ein Frühling mit wenig Regen aber viel Bise lassen die Natur etwas auf dem Trockenen stehen. Den Bienen scheint das nicht viel auszumachen. Jedoch hat man beim Auswintern der Völker da und dort das Gefühl, dass die Brutentwicklung teilweise etwas verhalten einsetzt, oder wie man auch sagen könnte: «Nicht alle Völker kamen gut aus ihren Startpflocken».

Parallel zum eher langsam anlaufenden Brutgeschäft verläuft auch der Nektareintrag vielerorts schleppend. Die meisten Völkerwaagen bewegen sich nur zögerlich nach oben. Die einwöchige Schlechtwetterperiode anfangs April fällt je nach Höhenlage mitten in die Vollbüte der wichtigsten Pollen- und Nektarlieferanten. Das Blühen von Kirsch-, Birn-, Zwetschgen- und Apfelbäumen erfolgt in kurzer Abfolge, sodass den Bienen zudem nicht viel Zeit bleibt, vom reichen Angebot der Natur zu profitieren. In Vergleichsjahren erstreckte sich die Vollbüte meist über einen länger andauernden Zyklus als in diesem Jahr.

Nach einem zögerlichen März folgt ein überdurchschnittlich trockener und warmer April. Mit Temperaturen von bis zu 28 Grad geht der April dann letztlich sogar als der zweitwärmste April seit Messbeginn in die Geschichte ein. Die erste Maiwoche bringt eine Kaltfront mit viel Regen und starker Bise und leitet in den meisten Lagen das Ende der Frühlingstracht ein. Anhaltend wechselhaftes Frühlingswetter mit Sonne und Regen beendet nach einigen Wochen das Regendefizit des Winterhalbjahres und der Apriltrockenheit. Ab Mitte Mai folgen stabile, jahreszeitgerechte Temperaturen und generell versöhnliches, schönes Maiwetter aber mit wiederkehrenden kurzen Nassperioden. Im Mai verbrauchen die Völker viel vom frisch eingelagerten Blütenhonig für das inzwischen in die Gänge gekommene Brutgeschäft.

Viele Imker berichten von durchschnittlich kleinen Blütenhonigerträgen, wobei offenbar von Volk zu Volk aussergewöhnlich grosse Unterschiede auszumachen sind. So seien die stärksten Völker reichlich voll gewesen und die durchschnittlichen Völker Ende Mai teilweise gar leer und im Hungerzustand. Sodass sich zahlreiche Imkerinnen und Imker landauf und landab dazu entscheiden, den Blütenhonig nicht zu schleudern und diesen den Bienen für ihren Eigenbedarf zu überlassen. Andere wiederum schleudern den Blütenhonig ab und entscheiden sich für eine Zwischentrachtfütterung.

Neben einem schwachen Blütenhonigertrag berichten viele Imkerinnen und Imker von einem gesamthaft eher schwachen Brutverlauf, von überdurchschnittlichen Königinnenverlusten und auffällig vielen buckelbrütigen Völkern. Ob der Grund allenfalls bei eingelagertem Melezitosehonig vom letzten Jahr zu suchen ist, beim eher bremsenden, teilweise stressigen Frühlingswetter mit viel Bise kombiniert mit einem nicht optimal angepassten Brutraum, welcher zu Temperaturschwankungen im Stock führte, oder ob es an schwach begatteten Königinnen aus dem letzten Spätsommer lag, bleibt letztlich unbeantwortet. Man neigt wohl eher zu letzterem oder allenfalls zu einer Kombination von mehreren überlagernden Ursachen. Das Jahr 2025 ist zudem ein schwarmarmes Jahr.

Der Wechsel von der Frühlingstracht zur Sommertracht wird regional leicht unterschiedlich beobachtet. In Regionen, in welchen später mehrheitlich Waldhonig geerntet werden kann, ist eine kurze Trachtlücke auszumachen und in Regionen, in welchen später mehrheitlich Blatthonig geerntet werden kann, ist der Übergang praktisch nahtlos. So zeigen sich bereits Mitte Mai vielerorts die Blätter an den Bäumen und Sträuchern klebrig und glänzend. Jedoch können die Bienen kaum davon profitieren, da durch das anhaltend regnerische Wetter in regelmässigen kurzen Abständen immer wieder alles abgewaschen wird, sodass der früheinsetzende Blatthonig weitverbreitet bedeutungslos bleibt. Die Regenwetterperiode mit kalten Tagen endet anfangs Juni, in der Folge stellt das Wetter rasch auf hochsommerliche Temperaturen um. Es folgen vier Wochen mit warmen, schwülen Tagen mit hoher Luftfeuchtigkeit, teils mit gewittrigen Phasen aber kaum noch Niederschlag.

Schwülwarmes Wetter im Sommer und ein überdurchschnittlicher Honigertrag

Der emsige Honigtaueintrag im Juni führt schnell zu verdeckelten Waben und vollen Honigaufsätzen. Bei den meisten Imkerinnen und Imkern ist Ende Juni die erste Honigentnahme angezeigt. Nicht wenige staunen bei der Entnahme der vollen Honigwaben, wie sehr der ganze Honigraum bereits verbaut ist und wie schwer teilweise die Honigwaben aus dem Stock herauszulösen sind. Viele Imkerinnen und Imker berichten, dass sie noch selten so dunklen Waldhonig geerntet hätten wie in diesem Jahr. In anderen Regionen des Kantons wird von einer hellen Sommerhonigernte berichtet.

Ab anfangs Juli reisst der Honigtaueintrag wetterbedingt abrupt ab und setzt nach der Schlechtwetterphase anfangs Juli nur noch teilweise wieder ein. Der durchgezogene, wechselhafte Juli wird gar immer kühler und nasser. Sodass sich viele Imker entscheiden, Ende Juli abzuschleudern und jahreszeitgemäss mit der ersten Varroa-Sommerbehandlung zu beginnen. Nach dem 6. August setzen indes erneut sehr hohe Temperaturen mit bis zu 35 Grad ein und der Hochsommer kehrt auf eindruckliche Art

und Weise zurück. Nach der Kaltwetterlage und dem vielen Regen im Juli beginnt es für viele überraschend wieder an zu Honigen, was einigen Imkern den Kopf zerbricht. Jenen, die bereits Ende Juli abgeschleudert haben, füllt es nämlich innerhalb weniger Tage den Brutraum mit frischem Honig. Jenen, die noch nicht abgeschleudert haben zerbricht es den Kopf, weil sie fortlaufend frischen Honigtaueintrag zu verzeichnen haben und damit anhaltend unreifer Honig in den Waben das Abschleudern verunmöglicht. Sodass sie sich gezwungen sehen, die erste Varroa-Sommerbehandlung erst Mitte oder gar Ende August vorzunehmen.

Das Honigjahr endet somit mit einigen Herausforderungen für die Imkerschaft, was einiges an Fachwissen und im Spannungsfeld zwischen Varroabekämpfung und Honigproduktion nicht nur das konsequente Einhalten des Regulativs, sondern auch die Umsetzung einer konsequenten gutimkerlichen Praxis abverlangt.

Der durch den weit verbreitet schleppende oder zumindest völkerweise sehr unterschiedliche Brutverlauf im Frühling führt gesamthaft zu einem eher geringeren Varroadruck in der ersten Jahreshälfte. Akzentuierte Unterschiede zeigen sich dann vielerorts erst gegen Ende der Saison. Das gesamthaft insektenfreundliche Wetter gefällt den Bienen sichtlich, sodass die meisten Imkerinnen und Imker im Kanton Luzern von überdurchschnittlichen bis rekordmässigen Ernteerträgen berichten. Wie uns allen bekannt ist, gefiel das Wetter aber nicht nur den Bienen und den Honigtauläusen, sondern auch der Asiatischen Hornisse, welche sich im Jahr 2025 im Kanton Luzern stark ausbreitete....dieses Kapitel steht aber in einem anderen Buch geschrieben.

Honigertrag und Honigmarkt

Der Gesamthonigertrag im Kanton Luzern liegt mit 29.2 Kilogramm pro Volk (Frühlings- und Sommerernte zusammen) über dem schweizerischen Durchschnitt von 23.6 Kilogramm und über dem Schweizer Mehrjahresmittel von 20 Kilogramm.

Nach einer überdurchschnittlichen Ernte 2025 können die meisten Lagervorräte endlich wieder aufgefüllt werden. Die Nachfrage nach Blütenhonig kann indes nicht überall genügend befriedigt werden. Auswirkungen wegen einer Verunsicherung der Konsumentinnen und Konsumenten hinsichtlich des Themas Honigverfälschung machen sich offenbar lediglich bei den grossen Schweizer Honigverarbeitern auf dem grossen Honigmarkt bemerkbar. Im Umfeld des lokalen Marktes bleibt die Nachfrage erfreulich hoch und der Absatz weiterhin problemlos.

Jahrestreffen der Betriebsprüferinnen und Betriebsprüfer

Am 13. Oktober 2025 trafen sich die Luzerner Betriebsprüferinnen und Betriebsprüfer zum ordentlichen Jahrestreffen im Restaurant «Zum Roten Löwen» in Hildisrieden. Dabei liessen sie das Honigjahr 2025 Revue passieren, tauschten Erfahrungen aus und hielten Ausblick auf das nächste Jahr. Die Betriebsprüferinnen und Betriebsprüfer nehmen bei der Qualitätssicherung des Honigs, neben den Imkern selber, bekanntlich eine Schlüsselrolle ein, indem sie in ihren Sektionen über das Goldsiegellabel von BienenSchweiz wachen und verantwortungsvoll die Rezertifizierungen der Betriebe durchführen. An dieser Stelle bedanke ich mich ganz herzlich bei den Betriebsprüferinnen und Betriebsprüfern für ihre vorzügliche Arbeit während dem ganzen Jahr, ihr

Engagement für die Qualitätssicherung und für die gute Zusammenarbeit. Am diesjährigen Treffen konnten drei neue Betriebsprüferinnen und Betriebsprüfer begrüsst werden, nämlich Martina Müller, Lorenz Zihlmann und Philipp Lustenberger. Sie haben den Kaderkurs II von BienenSchweiz in Landquart abgeschlossen und haben im Jahr 2025 ihre Arbeit in ihren Sektionen aufgenommen.

Das Thema Honigverfälschung sorgte für Aufmerksamkeit

Neben der raschen Ausbreitung der asiatischen Hornisse im 2025 sorgte das Thema «Honigverfälschung» für viel Gesprächsstoff. Mehrere, über das Jahr erschiene Medienberichte über verfälschten Honig trugen dazu bei, dass das Thema bei den Konsumentinnen und Konsumenten ins Bewusstsein rückte. Bei der Berichterstattung wurden akkreditierte und noch nicht akkreditierte Honig-Prüfmethoden genauso kritisch beleuchtet wie das Strecken von Honig mit Zuckermelasse oder gar die heutigen technischen Möglichkeiten, Honig naturnah zu imitieren. Bekanntlich verfügen nicht alle Länder über dasselbe Reinheitsgebot wie die Schweiz, wonach lediglich naturbelassener Honig als solcher bezeichnet werden darf. Ein solides Ausbildungsprogramm für die hiesigen Imkerinnen und Imker trägt massgeblich zu einer gutimkerlichen Praxis mit hohem Qualitätsverständnis bei. Das stabile, eher hohe Preisgefüge für Schweizer-Honig vermindert zudem qualitative Kompromisse aus wirtschaftlicher Not einzugehen. So mag es nicht erstaunen, dass insbesondere billiger Importhonig in den Verdacht geriet, verfälscht worden zu sein. Trotz meist konstruktiven Berichterstattungen und einer guten Aufklärungskampagne von BienenSchweiz war dennoch eine gewisse Verunsicherung bei den Konsumentinnen und Konsumenten spürbar. Der Informationsbedarf der Konsumentinnen und Konsumenten war auch an den Luzerner Bientagen akzentuiert erkennbar. Waren doch am Bienenzauber vom 14. September 2025 die entsprechenden Aussteller sowie der Kurzvortrag von Markus Michel von BienenSchweiz von besonderem Interesse. Die weitverbreitet praktizierte Direktvermarktung und somit das Einkaufen beim Imker seines Vertrauens sowie auch das Goldsiegelprogramm helfen, das Vertrauen in den Schweizerhonig weiterhin hoch zu halten.

Zuständigkeitswechsel beim Prüfen von Biobetrieben

Ab 2026 obliegt die Zuständigkeit für die Goldsiegelprüfung von Biobetrieben neu bei den Betriebsprüferinnen und Betriebsprüfer der Imker-Sektionen und nicht mehr bei Bio-Suisse. Die Biobetriebe werden somit neu zur Prüfung auf den Goldsiegel-Adresslisten der Sektionen gelistet. Damit wird der Zuständigkeitswechsel operativ eingeleitet. Dies bedeutet aber nicht zwingend, dass alle neu gelisteten Bioimker gleich im ersten Übergangsjahr geprüft werden. Diese werden in den nächsten Jahren sukzessive in den üblichen vierjahres-Prüfrhythmus überführt.

Danke für die konstruktive Zusammenarbeit

Ich bedanke mich ganz herzlich bei den zahlreichen Funktions- und Verantwortungsträger in den Sektionen sowie bei allen Imkerinnen und Imkern, die mit ihrem Schaffen zum hervorragenden Ruf und zur vorzüglichen Qualität des Honigs beitragen, für die gute Zusammenarbeit, ihren Einsatz, ihren Fleiss, ihre Sorgfalt und für ihr verantwortungsvolles Arbeiten. Ich freue mich auf das nächste Honigjahr, die lustvolle

Arbeit mit den Bienen und den inspirierenden Austausch im Kreise der Imkerinnen und Imker.

Ohmstal, im Dezember 2025
Beat Lichtsteiner, Honigobmann VLI

Events – Mario Burri

Im Jahr 2025 wurden wieder einige Events durch den Verband mitorganisiert oder an bestehenden Anlässen teilgenommen. So können wir bewusst über fachliche Themen informieren und Aufklären. Immer wichtig dabei ist auch der Austausch und das Pflegen des Netzwerkes untereinander und über die Kantonsgrenze hinaus. Nicht selten nehmen auch Verbände wie BienenSchweiz, apiservice GmbH oder Verbände aus verwandten Branchen teil.

LUGA 2025

Der VLI organisierte in diesem Jahr unter der Führung der Sektion Entlebuch und John Weissmüller einen LUGA-Auftritt. Das Standpersonal und den Honig wurde direkt durch die Sektion organisiert.

Die LUGA ist eine wichtige Messe für unseren Verband. An keinem anderen Anlass, können wir uns einem so breiten Publikum präsentieren und über unsere Tätigkeiten informieren. Daneben wird regionaler Honig angeboten und das Blühflächenprogramm von BienenSchweiz beworben. Die Resonanz aus der Imkerschaft und auch aus der Bevölkerung waren durchwegs positiv.

An dieser Stelle ein grosses Dankeschön an die Sektion Entlebuch für den reibungslosen Ablauf und die tolle Organisation des LUGA-Auftrittes.

6. BienenForum 2025

In diesem Jahr wurde der Anlass zum ersten Mal unter dem Namen BienenForum durchgeführt. Als Programmschwerpunkt wurde «interessante Fakten über die drei Bienenrassen» definiert. Die Besucherzahl war mit 80 bis 110 Besucherinnen und Besucher unter den Erwartungen. Die Gründe sind schnell gefunden. Das Programm war zu wenig massentauglich. Für ein Forum ist das im Prinzip aber kein Problem, da kontroverse oder spezielle Themen eher gezielt interessierte Besucher anlockt, weder die ganz grosse Masse. Nichtsdestotrotz wird der Erfolg auch an den Besucherzahlen gemessen. Weitere Gründe sind eine unklare Programmgestaltung auf dem Flyer, ein grosses Konkurrenzangebot und den Namenswechseln von Luzerner Imkertag zu BienenForum können mögliche Gründe darstellen. Letzteres benötigt ein bis zwei Jahre bis den Namen wieder etwas verankert ist.

Weitere Themen am BienenForum waren «Bedeutung der genetischen Vielfalt in der Zucht und in der Paarungsbiologie der Honigbienen» von Bigna Zellweger. Ein sehr spannendes Thema einfach erklärt.

Da der Referent Valon Mustafi kurzfristig wegen Krankheit absagen musste, übernahm die studierte Biologin ein weiteres Referat zum Thema «komplexe Immunität in Honigbienenenvölkern».

Daneben fanden die Besucherinnen und Besucher wiederum eine grosse Fachausstellung mit nationalen und internationalen Vertretern. Von der neusten Wachsschleuder über Kosmetika aus Bienenprodukten, Bienenpflanzen bis zu Honig-Met wurde alles geboten.

In den Pausen und über Mittag stand den Besucherinnen und Besuchern eine abwechslungsreiche Gastronomie zur Verfügung. Zum ersten Mal gab es im Aussenbereich vor dem Eingang ein Zelt, in welchem diverse Aussteller Ihre Themen und Produkte präsentierten.

Luzerner Bienenzauber 2025

Nach der ersten sehr erfolgreichen Ausgabe des Luzerner Bienenzaubers, ging es darum den Erfolg in diesem Jahr zu bestätigen. Die Vorbereitungen waren sehr intensive. Der Brunch war wiederum beinahe ausverkauft.

Über den ganzen Tag verteilt durften wir wieder über 600 Besucherinnen und Besucher an unserem Event begrüssen. Die Festhalle Seepark ist mit der Nähe zum See ideal gelegen und lockte auch viele Besucherinnen und Besucher an, welche vor der Festhalle durch spazierten. Ebenfalls sehr positiv war das sehr vielfältige und breite Angebot, welches an den vielen Ständen geboten wurde. Nebst der Teilnahme von apiservice waren auch die Hornissen Scouts vom Verband beider Basel mit Maria Corpataux und Joost Oerlemans mit einem grossen Stand inklusive Nest und lebendigen Exemplaren zur Ansicht.

Auch das Kinderprogramm und die Kinderbetreuung wurde rege genutzt. Eine Premiere waren die Kurzreferate zu aktuellen Themen wie Honigverfälschung, Apitherapie und Asiatische Hornisse.

Die vielen Besucherinnen und Besucher konnten über das breite Spektrum der Bienen und die Biodiversität sensibilisiert und informiert werden.

Auch der Luzerner Bienenzauber soll etabliert und weiterentwickelt werden. Es ist eine spannende und ideale Plattform, um die Bevölkerung über solch sensible Themen wie die Natur, Biodiversität und die Bestäubung aufzuklären.

<https://bientage.ch/>

Farming-Days Verkehrshaus der Schweiz in Luzern

In diesem Jahr war die Imkerschaft wiederum an den Farming-Days im Verkehrshaus Ende September vertreten. Eine kleine Delegation des Verbandes beteiligte sich daran und war an den drei Tagen persönlich vor Ort. Die Besucherinnen und Besucher konnten regionalen Honig degustieren, die lokale Imkerschaft kennenlernen und sich über Projekte wie das Blühflächenprojekt informieren. Ein spannender Event mit vielen Besucherinnen und Besuchern aus der Region, aus der ganzen Schweiz und aus dem Ausland.

Udligenswil, Dezember 2025

Mario Burri

Öffentlichkeitsarbeit – Mario Burri

Die Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil, um die Bevölkerung und andere Organisationen über unsere Tätigkeiten und Anliegen zu informieren. Ihnen einen Einblick in unsere faszinierende Arbeit mit den Honigbienen zu gewähren ist genauso wichtig, wie auf sensible Vorgänge in der Natur und deren Auswirkungen aufmerksam zu machen.

Einen grossen Teil der Öffentlichkeitsarbeit wird in diversen Veranstaltungen integriert. Allen voran die LUGA und die Luzerner Bientage bieten eine sehr gute Plattform, uns zu präsentieren und die unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen zu erreichen. Dazu mehr im Kapitel «Events».

Website

Ebenso wichtig ist unsere Verbandswebsite www.luzerner-imker.ch. Nebst wichtigen Informationen für Imkerinnen und Imker findet man auch alle Kontaktdaten und Anlaufstellen für Anliegen für die ganze Bevölkerung. Dies wird in der aktuellen Situation mit der Asiatischen Hornisse wieder sehr deutlich. In solchen Zeiten ist es wichtig, dass Informationen schnell geteilt und an die richtigen Personen gestreut werden können.

Weiter sind die wichtigsten Informationen die Kursausschreibungen für alle welche einen Grund- oder Zuchtkurs absolvieren möchten. Weiter findet sich auch die Liste mit allen Imkerinnen und Imker, welche bereit sind Bienenschwärme einzufangen <https://luzerner-imker.ch/imker/bienen-schwarm-luzern/>.

Ein wichtiges Tool ist das Mutationsformular für Bienenstände. Es ist Pflicht alle Bienenstände zu registrieren. Hier können neue Stände erfasst und nicht mehr besetzte Stände gelöscht oder verschoben werden.

Über das Kontaktformular auf der Website gingen auch im Berichtsjahr diverse Anfragen von Medien und Privatpersonen ein. Die häufigsten Anfragen beziehen sich auf die Gesundheit der Bienen, die Honigernte oder die Asiatische Hornisse. Lehrpersonen, welche gerne eine Führung auf einem Bienenstand wünschen, nutzen ebenfalls sehr oft unser Kontaktformular.

Die Überarbeitung der Website schreitet voran und erste Entwürfe können begutachtet werden. Das Projekt wird im nächsten Jahr weiterbearbeitet. Dazu sind auch

Erweiterungen bezüglich digitalen Tools angedacht. Das Ziel ist es, dass Informationen gezielt gesucht und einfacher gefunden werden können. Die Übersicht soll erhöht werden können. Nebst der Überarbeitung des Responsive Design, wird auch die ganze Technologie dahinter auf die neusten Versionen hochgezogen. So wird eine Wartbarkeit auf längere Sicht wieder gewährleistet werden können.

Medien

Um die Informationen zu aktuellen Themen und Veranstaltungen des VLI zu bewerben und bekannt zu machen, werden verschiedene Möglichkeiten genutzt. Einerseits werden Plattformen wie Facebook, Instagram und Veranstaltungskalender von Onlinemedien genutzt. In Zukunft möchten wir wieder vermehrt die Pressestellen aktiv mit vorerstellten Informationen beliefern, damit wir gezielt auf unsere Aktivitäten aufmerksam machen können. Auch im Berichtsjahr wurden wir mehrmals direkt von Medienstellen zu diversen aktuellen Themen befragt und konnten dazu Stellung nehmen. Immer im Sinne der Sache und für unsere Bienen.

Udligenswil, Dezember 2025
Mario Burri